

Metaphern



Aufgabe 2:

Versucht, die Bedeutung von folgenden Metaphern herauszufinden.

Hand darauf _____

Hand aufs Herz _____

Hand in Hand _____

Wenn die Mutter einem Kind besonders zugetan ist, sagt sie: _____

Die Sonne am Himmel strahlt wie _____

Wenn ich mich freue, fühle ich mich wie ein _____

Wenn ich traurig bin, fühle ich mich wie ein _____

Schon bei Erfahrungen und Gefühlen, die wir im täglichen Leben haben, finden wir kaum die richtigen Worte. Dies geschieht umso mehr, wenn wir über Gott reden.

Gott stelle ich mir vor wie einen _____

Gott ist für mich wie ein _____

Mit sprachlichen Bildern kann man Sachverhalte anschaulich machen, die mit Sprache sonst kaum auszudrücken wären.

Sprachliche Bilder ermöglichen Einsicht, führen aber auch zu Missverständnissen.

Erklärt, warum es zu Missverständnissen kommen kann:



Gleichnisse verstehen

Jesus hat zu seinen Jüngern und Freunden meist in einer bildhaften Sprache gesprochen. Oft waren seine Reden so klar, dass jeder sie leicht verstehen konnte. Manchmal verstanden die Zuhörer aber nicht den Sinn dessen, was Jesus damit sagen wollte.

Heute kommt noch hinzu, dass wir nicht mehr in derselben Welt leben, in der Jesus lebte. Darum sind einige „Bildreden“ für uns nicht direkt verständlich. So sät ein Bauer nicht mehr, wie zur Zeit Jesu, das Korn mit der Hand und Zöllner üben ihren Beruf heute anders aus als früher. Wir müssen uns oft erst klarmachen, wie es damals war, wenn wir Jesu „Bildreden“ heute richtig verstehen wollen.

Jesus hat ganz verschiedene Arten von Bildreden benutzt. Wir finden bei ihm lebendige Metaphern, anschauliche Gleichnisse und interessante Beispielgeschichten.

Alle diese „Bildreden“ nennt man **Gleichnisse**.

Der Zweck der Gleichnisrede

Mk 4,10–12

Aufgabe:

1. Worauf wollte Jesus in seinen Gleichnissen aufmerksam machen?

2. Was sollten die Menschen durch Gleichnisse erfahren?

3. Wen wollte Jesus durch die Gleichnisse verändern?

4. Warum ist es nicht einfach, über das „Reich Gottes“ zu sprechen?



Gleichnisse kennenlernen

Die Bildsprache Jesu in Gleichnissen

Jesus predigt über das Reich Gottes. Er beginnt, die neue Wirklichkeit in die Tat umzusetzen, und zeigt, dass sie schon in dieser Welt möglich ist.

Diese neue Botschaft will er durch die Gleichnisse verständlich machen und benutzt dazu seine Bildsprache.

Aufgabe:

Hier ist aus 7 Gleichnissen jeweils ein kurzes Satzstück herausgenommen. Sucht die Gleichnisse¹ heraus, lest sie und sucht dabei die angegebenen Sätze. Habt ihr die passenden Sätze gefunden, verbindet sie mit dem Namen des Gleichnisses. Den hervorgehobenen Buchstaben tragt ihr in das Kästchen beim zugehörigen Gleichnis ein. Von oben nach unten gelesen, ergeben die Buchstaben das Lösungswort.

Mt.	Buchstabe		
13,44	<input type="checkbox"/>	Vom Schatz und von der Perle	die schlechten aber wa(r)fen sie weg
13,47	<input type="checkbox"/>	Fischernetz	den einen (p)rügelten sie
13,33	<input type="checkbox"/>	Sauerteig	der schöne (P)erlen suchte
21,33	<input type="checkbox"/>	Böse Winzer	die Vögel des Himm(e)ls kommen
221,1	<input type="checkbox"/>	Königliches Hochzeitsmahl	Lasst beides wachsen bis zur Ern(t)e
13,31	<input type="checkbox"/>	Senfkorn	geht also (h)inaus auf die Straßen
13,24	<input type="checkbox"/>	Unkraut im Weizen	einen großen Tr(o)g Mehl

Lösungswort: _ _ _ _ _

¹ im Matthäusevangelium



Gleichnisse deuten: Der traurige Junge

Aufgabe 2:

Hier sind Bilder des 2. Teils der Geschichte.
Schneidet das Bild rechts aus und klebt es in das
Bild des Jungen ein. Wie nahe kommen sich beide?

Seht euch das untere Bild an. Es zeigt das Geschehen kurz vor dem
Zusammenkommen. Versetzt euch in die Lage der einzelnen Personen
und beantwortet die Fragen: Was ist das Problem des Jungen?

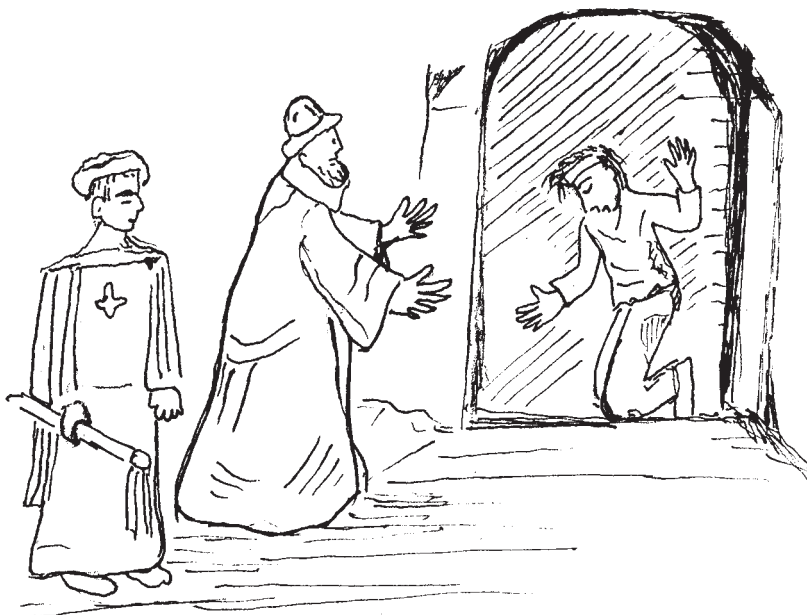
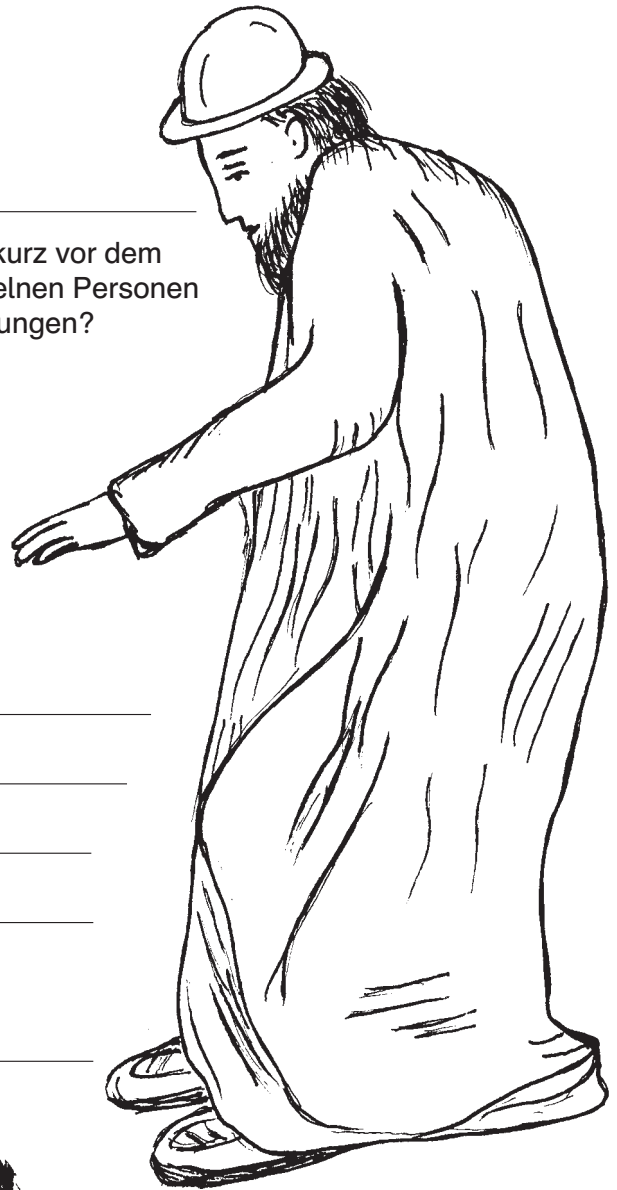
Wie verhält sich der ältere Mann?

Hier ist noch ein zweiter jüngerer Mann abgebildet.

Wie ist seine Haltung?

Was hält er in der Hand?

Was könnte er denken?





Das Gleichnis vom verlorenen Sohn

Aufgabe:

Lest euch die Geschichte gegenseitig vor und beantwortet die Fragen.

Stefan hatte ein Ziel in seinem Leben, einen Traum, den er nicht mehr aufhören konnte zu träumen. Er wollte unbedingt Musiker werden.

Schon bei vielen Castings hatte er vorgesungen, doch obwohl er es bei „Deutschland sucht den Superstar“ bis unter die letzten 50 geschafft hatte, wollte ihm der Durchbruch nicht gelingen. Jetzt aufgeben? Niemals, dachte Stefan. Er hatte ein Ziel und würde es schaffen. Die Idee, wie er auch ohne bei all den Castings entdeckt zu werden ein Popstar werden könnte, hatte er schon. Seine Eltern besaßen ein Autohaus, das gut lief! Also bat er seinen Vater um die Auszahlung eines vorgezogenen Erbes. Mit dem so erhaltenen Geld machte sich Stefan auf nach New York.

Hier gab es die besten Plattenfirmen der Szene! Doch um Freunde zu finden, musste er erst einmal ein paar coole Partys schmeißen. Aus Stefan wurde schnell Steve, aber mehr leider nicht.

Bald war das Geld ausgegeben, die Freunde waren keine echten Freunde und so ging es Stefan schlecht. Mit Gelegenheitsjobs konnte er sich auch nicht dauerhaft über Wasser halten.

Er landete auf der Straße. Auf seiner Suche nach brauchbaren Abfällen im Hafen entdeckte er einen Frachter mit dem Ziel Deutschland. Er kletterte kurzentschlossen auf das Schiff und versteckte sich hinter den Kisten, um als blinder Passagier mitzufahren.

Welche Hoffnungen und Ängste hat Stefan?

Wie wird ihn sein Vater empfangen?

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn



Aufgabe:

Lest euch das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11–32) durch und beantwortet die Fragen.

1. Was passiert in diesem Gleichnis zunächst, was wird verglichen?

2. Mit wem vergleicht Jesus Gott? _____

3. Woran erkennst du, wie Gott handelt? _____

4. Was wird hier über das Reich Gottes ausgesagt? _____

5. Was bedeutet das für uns? _____

Das Gleichnis von den Talenten



Janine, die Null-Bock-Tante

Am liebsten schaue ich stundenlang fern.

Ich hasse Bewegung.

Schon wieder eine Disco, wie öde!

Das meiste vergesse ich einfach.

Bei dem Regen, nein danke!

Dazu habe ich kein Lust.

Denken ist zu anstrengend.

Ich liebe Faulenzen.

Ach, lass mich in Ruhe.

Heute ist es einfach zu heiß.

Die Zeit ist zu knapp, es ist einfach zu spät, zu früh ...



Geht es dir auch manchmal wie Janine? _____

Wie fühlst du dich nach so einem Tag? _____

Sprecht über die Ursachen und Folgen einer solchen Lebenseinstellung. Schreibt auf. _____

Eine Lebensweisheit besagt: Ein Mensch ohne Ziele ist wie ein Vogel ohne Flügel.

Aufgabe 1: Erklärt diese Lebensweisheit. _____

Aufgabe 2: Erläutert den Unterschied zwischen Lebensziel und Ideal. _____

Aufgabe 3: Erstellt ein Bild: Was gehört alles zu einem sinnvoll gestalteten Leben?

Habt ihr Tagesziele? Wochenziele? Lebensziele? Schreibt diese Ziele in die Ellipsen.



Das Gleichnis von den Talenten

Sarah: „Ich will diesen Gesangswettbewerb unbedingt schaffen, mein Gesangstalent nutzen, mein Ideal verfolgen, gebt mir die Chance.“

Aufgabe 4:

Stellt euch vor, ihr wärt Sarah, ihr übersteht die ersten Ausleserunden beim Vorsingen (Casting). Ihr habt es geschafft. Stellt euch nun den folgenden Fragen und beantwortet sie als Sarah.

Würdest du dich mit allen Mitbewerbern vertragen? _____

Bist du bereit, fleißig zu üben? _____

Kannst du ständige Kritik aushalten? _____

Lässt du dir die Haare abschneiden? _____

Lässt du dich zu einem anderen Typ machen? _____

Würdest du freizügige Fotos von dir machen lassen? _____

Würdest du für Produkte werben, die du nicht magst? _____

Würdest du alles anziehen, was ein Typberater sagt? _____

Du bist unter die letzten 12 gekommen. Du hast gerade einen Auftritt hinter dir, den du toll fandest, du stehst vor den Juroren. Da hörst du ihre Kritik. „Das war nichts, du bist raus.

Heute ist der Tag, an dem wir uns leider von dir verabschieden müssen.“

Alles bricht für dich zusammen. Du denkst:

„Mein Talent? Sie brauchen es nicht! Haben sie mich nur für ihre Sendung benutzt?“

Wie fühlst du dich jetzt?

Was meint ihr? Hatte Sarah die Latte zu hoch gehängt? _____

War der Wettbewerb überhaupt das Richtige für sie? _____

Wie kann man ein Gesangstalent fördern?

Das Gleichnis von den Talenten



Aufgabe 5:

Lest das Gleichnis vom anvertrauten Geld (Mt 25,14–30), das man auch das Gleichnis von den Talenten nennen könnte, und beantwortet die Fragen.

1. Welche Bilder werden hier verwendet, worauf zielt die Geschichte ab, was wird verglichen?

2. Mit wem vergleicht Jesus Gott? _____

3. Woran erkennst du, wie Gott handelt? _____

4. Was wird hier über das Reich Gottes ausgesagt? _____

5. Was bedeutet das für uns? _____
